

JAHRESBERICHT 2016

Inhalt

3	Grußwort
4	Was ist CADUS - Redefine Global Solidarity e.V.
4	Wieso gibt es uns und was sind unsere Ziele?
4	Wer verbirgt sich hinter CADUS- Redefine Global Solidarity e.V.
5	Wie wir arbeiten
6	Was wir machen
6	Mobile Hospital
7	Seenotrettung
7	Hilfstransport nach Idomeni
8	E-Learning-Plattform und Telemedizin
9	Datenprojekt
9	Mit wem wir zusammenarbeiten
10	Finanzierung
12	Ausblick 2017
12	Impressum

Vorwort

Liebe Leser*innen,

2016 war für uns ein aufregendes Jahr. Nicht nur, dass wir dem mobile hospital, an dem wir seit über einem Jahr geplant haben, wesentliche Schritte näher gekommen sind. Für uns ist auch ein komplett neues Betätigungsfeld in der humanitären Nothilfe hinzugekommen.

Seit 2014 erleben wir hautnah in Syrien, was Menschen in die Flucht treibt. Was sie dazu bringt einen gefährlichen Weg auf sich zu nehmen und ihre Heimat mit ungewissem Ziel zu verlassen. Zugleich erleben wir, wie die Stimmung bei uns zu Hause immer bedrohlicher wird: alte, rechte Erklärungsmuster, wie wir sie vom Anfang der 90er kennen fassen wieder Fuß und Straftaten mit ausländerfeindlichem Hintergrund nehmen dramatisch zu.

Wir entschlossen uns, neben der humanitären Hilfe in Syrien, auch in der Seenotrettung in der Ägäis aktiv zu werden. Diese Entscheidung war für uns nicht nur logisch sondern stellte sich auch als absolut richtig heraus. Zwar hat die Seenotrettung uns an den Rand unserer Ressourcen gebracht, doch gleichzeitig auch das tiefe Gefühl zurückgelassen, zur richtigen Zeit die Energien in das Richtige gesteckt zu haben. Während wir weiter an der Ausbildung für medizinisches Personal in Syrien arbeiteten, haben wir den Bau unseres mobile hospitals begonnen und zusätzlich innovative Lösungen für drängende Probleme, die uns vor Ort in Syrien untergekommen sind, gesucht. Gleichzeitig konnten wir im zentralen Mittelmeer mit unseren Search and Rescue-Teams über 2500 Menschen aus akuter Seenot retten.

Am Ende des Jahres 2016 lässt sich trotz aller Müdigkeit und allem Ärger feststellen: Der Weg, den wir eingeschlagen haben, ist der richtige. In diesem Sinne schauen wir gestärkt auf das vor uns liegende Jahr 2017 und die Aufgaben, die es für uns mit sich bringt.



Sebastian Jünemann

Was ist CADUS - Redefine Global Solidarity e.V.

CADUS ist eine gemeinnützige und unabhängige Hilfsorganisation mit Sitz in Berlin Neukölln. Wir initiieren innovative und nachhaltige Projekte. Im Mittelpunkt steht dabei die bedarfsgerechte Hilfe zur Selbsthilfe. Die Entwicklung der Projekte basiert auf den vielfältigen beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen des Teams. Die fachübergreifende Kooperation mit zahlreichen Partner*innen ist für uns ebenso selbstverständlich wie die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte.

Mitte 2014 wurde CADUS aus der Taufe gehoben. Damals allerdings noch als Phoenix e.V. Nach einer Umbenennung ein Jahr später, aus Gründen der Wiedererkennbarkeit und des positiveren Bezugs zum neuen Namen, sind wir jetzt offiziell CADUS. Mittlerweile ist ein Team und Netzwerk aus Vereinen, Organisationen und Einzelpersonen gewachsen. Wir haben zahlreiche Unterstützer*innen, die uns in allen möglichen Fragen und Arbeiten unterstützen. Wir sind stetig bemüht, dass dieses Netz wächst und dynamisch bleibt. Stagnation ist das Letzte was eine Organisation wie unsere brauchen kann.

Wieso gibt es uns und was sind unsere Ziele?

CADUS - Redefine Global Solidarity gründete sich aus der Unzufriedenheit über die Arbeitsweise anderer NGOs und aus dem Willen unsere eigenen Ideen von humanitärer Hilfe im 21. Jahrhundert umzusetzen und dabei, unsere Kompetenzen aus anderen Bereichen einzubringen. Nach zum Teil jahrelanger Arbeit in verschiedenen Organisationen ist uns klar geworden, dass wir einen anderen Anspruch an die Arbeitsweise einer humanitären Hilfsorganisation haben. Statt schwerfälliger Verwaltung, Paternalismus, Ellenbogenmentalität und Abhängigkeiten wollen wir Innovation, Flexibilität, Vernetzung und Bewegungsfreiheit (Handlungsfreiheit).

Natürlich sind es große Worte die wir benutzen - „Redefine Global Solidarity“! Als würde das so einfach sein. Aber wir möchten uns an dieser großen Aufgabe versuchen und uns an unserem Leitspruch messen lassen. Unser Ziel ist eine reflektierte Arbeitsweise im Bereich der humanitären Hilfe. Dies beinhaltet einen Fokus auf die Einbindung Lokaler Communities, eine Ursachen- statt Symptombekämpfung und die Suche nach neuen und anderen Finanzierungsoptionen. Darüber hinaus versuchen wir bei der Umsetzung unserer Projekte, diese aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und alle Dimensionen zu berücksichtigen. Damit meinen wir technische, soziale, ökonomische und ökologische Aspekte bei der Konzeption mit einzubeziehen. Nur auf diese Weise können die Projekte effektiv und nachhaltig wirken.

Wer verbirgt sich hinter CADUS- Redefine Global Solidarity e.V.

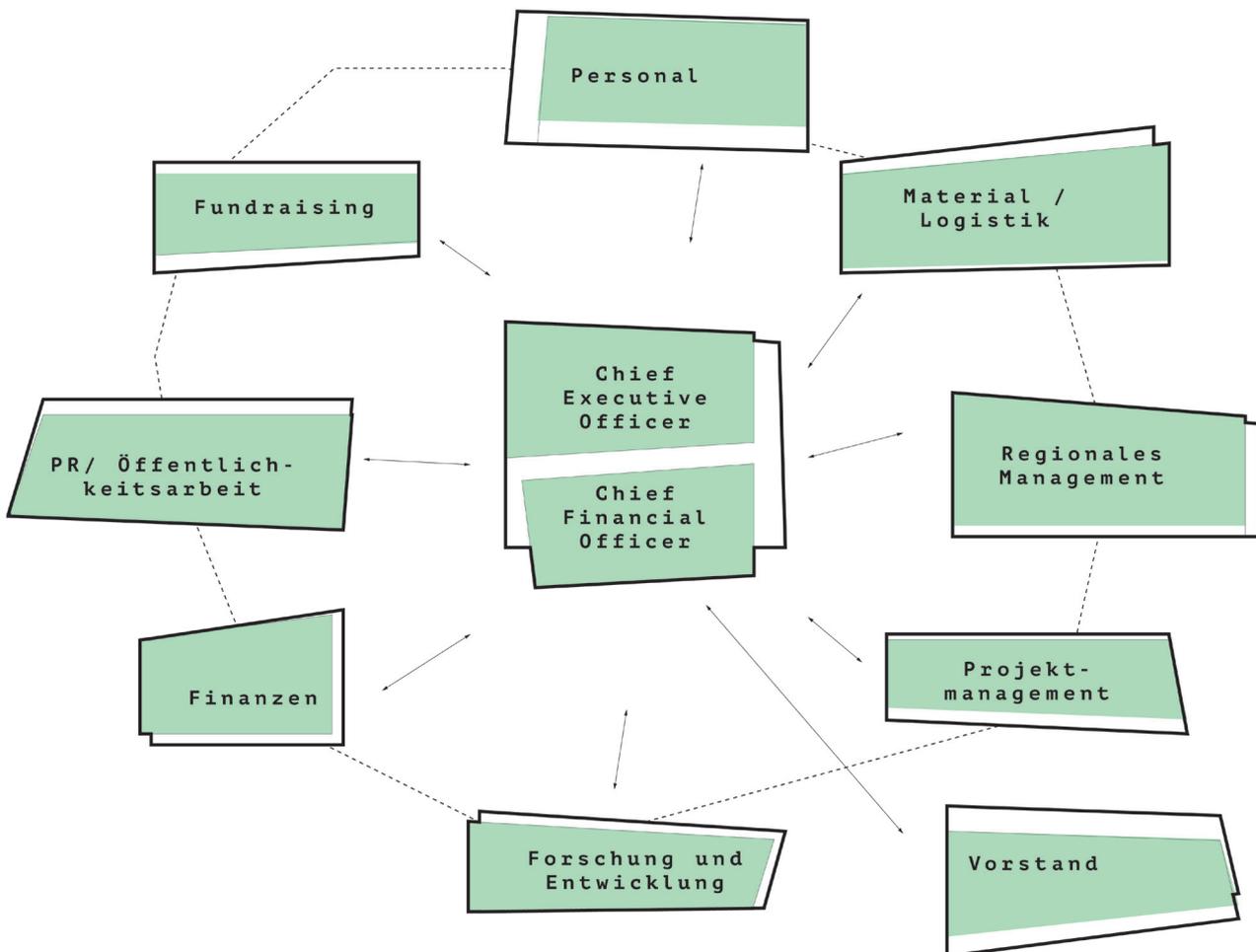
CADUS e.V. ist ein im Amtsgericht Charlottenburg eingetragener gemeinnütziger Verein. Offiziell vertreten wird er durch die vier Vorstände: Matthias Grott, Simone Schrempf, Anna Sauerwein und Jonas Grünwald. Vielmehr sind wir aber ein buntes Haufen von Personen und Vereinen verschiedener sozialer Hintergründe und unterschiedlicher Kompetenzen in unserem Team. Wir sind zum Beispiel Sanitäter*innen, Grafiker*innen, Biolog*innen, Ingenieur*innen und Fundraiser*innen. Uns alle eint aber das Ziel humanitäre Hilfe unkonventionell und kritisch zu gestalten.

Wie wir arbeiten

Das Jahr 2016 war vor allem geprägt durch verschiedenste interne Neu- und Umstrukturierungen. Ziel war unsere Arbeit so zu strukturieren, dass die Interessen und Fähigkeiten aller an CADUS beteiligten Personen einen größtmöglichen Freiraum erhalten. Es hat sich jedoch gezeigt, dass wir als Organisation bestimmte Bereiche und Zuständigkeiten schaffen müssen, innerhalb welcher wir unsere Arbeit strukturieren. Für uns funktioniert das am besten indem wir unsere Tätigkeiten in acht Teilbereiche aufgliedern. Dieser Arbeitsbereiche stehen in einem regelmäßigen Austausch zueinander, können aber in ihrer täglichen Arbeit autonom von einander agieren.

Diesen Bereichen übergeordnet stehen der CEO und der CFO von CADUS, vertreten durch Sebastian Jünemann und Nico Zerbian.

Im Jahr 2016 wurde ein Hauptteil der Arbeit von fünf bis sechs Personen geleistet, welche CADUS dauerhaft ehrenamtlich unterstützen. Außerhalb dieses festen Kreises unterstützten uns immer wieder verschiedene Personen durch ihre freiwillige Arbeit. Diese Hilfe variierte von Zeit zu Zeit und umfasste teilweise bis zu 20 Personen.



Was wir machen

2016 war ein turbulentes Jahr. Im Sommer und Herbst waren wir mit mehreren Booten in der Ägäis und auf dem Mittelmeer unterwegs und haben tausende Menschen aus Seenot gerettet. Gleichzeitig ist nach vielen Stunden Schweißarbeit unser mobiles Krankenhaus für Syrien endlich einsatzbereit. Zusätzlich konnten wir die medizinische Ausbildung in Nordsyrien größtenteils auf e-learning umstellen. Gleichzeitig führten wir auch verschiedene kleinere Projekte durch, so veranlasste uns im Frühjahr die unhaltbare Situation in Idomeni dazu einen Hilfstransport zu organisieren und so die Menschen vor Ort zu unterstützen.



Mobile Hospital

Die Lage in Syrien und der Region verschlechterte sich 2016 stetig. Die Kriegshandlungen reißen nicht ab, in Syrien wird der Krieg mit unverminderter Härte weitergeführt und geht vor allem zulasten der Zivilbevölkerung. Zusätzlich hat im Oktober die Offensive auf Mossul begonnen, die vermutlich zu zehntausenden, wenn nicht hunderttausenden Binnenflüchtlingen führen wird. Speziell in der kurdischen Region Nordsyrien (Rojava) sind zurzeit wegen des syrischen Bürgerkriegs und den terroristischen Anschlägen des so genannten Islamischen Staats die humanitäre Nothilfe sowie die medizinische Versorgung viel zu gering und noch weitgehend unorganisiert. Es besteht folglich fast keine medizinische Infrastruktur.



CADUS plant nun seit über einem Jahr ein mobiles Krankenhaus, das medizinische Notversorgung in Gegenden in Nordsyrien und dem Nordirak bringen soll. Der Aufbau dieser mobilen Medizinstation soll es ermöglichen, ein schnell einsetzbares, nachhaltiges und autarkes Krankenhaus in der kurdischen Region Nordsyriens (Rojava) einzusetzen. Eine der größten Hürden hierbei war es, die Finanzierung im Vorfeld zu sichern. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass vielen die kurdischen Gebiete wegen der schwierigen politischen Lage suspekt sind. Doch auch dort leben Menschen, die ein Recht auf medizinische Versorgung haben. Trotz der fehlenden finanziellen Mit-

tel haben wir im Spätsommer gesagt: „Wir machen das jetzt. Wir bringen ein mobiles Krankenhaus nach Nordsyrien, auch wenn wir es komplett selbst bauen müssen.“ Jetzt, zum Ende des Jahres, sind zwei Allradtrucks plus Anhänger fast startklar. Eine Menge Material wartet darauf, verpackt zu werden. Und dank der Zelte, die von More Than Shelters gespendet wurden, haben wir jetzt ein komplettes Krankenhaus, das wir vor Ort innerhalb weniger Stunden aufbauen können.

Das alles wurde mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln und einem dafür umso intensiveren Einsatz toller Menschen auf die Beine gestellt. Es ist absehbar, dass wir Ende Januar/Anfang Februar endlich mit dem Mobile Hospital starten können.

Seenotrettung

Anfang des Jahres hatte sich wenig an der dramatischen Situation auf dem Mittelmeer geändert, von einer sicheren Passage konnte kaum die Rede sein. Seit der EU-Türkei Deal im Frühjahr voll zu greifen scheint und im Zuge dessen die Fluchtroute über die griechischen Inseln unpassierbar geworden ist, machen sich wieder tausende Geflüchtete auf den Weg über das zentrale Mittelmeer. Für viele wird diese Passage zur Todesfalle. Daher haben wir uns 2016 auf die Seenotrettung konzentriert und beschlossen unser Engagement auszuweiten. Wir waren sowohl auf Lesbos, als auch im zentralen Mittelmeer aktiv und haben die zivile Seenotrettung unterstützt. Von März bis Oktober waren wir mit drei Booten im Mittelmeer im Einsatz.

Vor Lesbos waren seit März mehrere CADUS-Teams zusammen mit den Teams von SeaWatch auf dem Rettungsboot H.E. Thomsen unterwegs. Unser Schnellboot Rezai haben wir der baskischen Seenotrettungsorganisation SMH für ihre Einsätze vor Chios zur Verfügung gestellt.



Ab Juli operierte CADUS als Teil einer internationalen Crew auf dem von der lifeboat GmbH betriebenen Seenotrettungskreuzer „Minden“. Wir übernahmen die Koordination der internationalen Crew, an der neben den Seeleuten von lifeboat und Mitgliedern von CADUS auch das britische Atlantic Pacific International Rescue Boat Project und die andalusische Hilfsorganisation Proem-Aid beteiligt sind. Hierdurch sollten die Bemühungen der zivilen Organisationen bei der Rettung von in Seenot geratenen Geflüchteten vor der libyschen und tunesischen Küste aktiv durch CADUS unterstützt werden. Zusätzlich unterstützten wir den Einsatz mit unserem Schnellboot, dem RHIB Isabell.

Hilfstransport nach Idomeni

CADUS organisierte im Frühjahr einen mit Kleidung und Lebensmitteln gefüllten Hilfstransport nach Idomeni. Über unser Netzwerk und durch die spontane und zahlreiche Unterstützung von vielen Spendern und einigen befreundeten Organisationen und Initiativen konnten wir innerhalb weniger Tage auf die Beine stellen, woran große Organisationen, die Internationale Gemeinschaft und die EU seit Monaten scheitern.

E-Learning-Plattform und Telemedizin

Seit Ende 2015 ist es für Personen extrem schwierig geworden, über die Grenze nach Syrien zu gelangen, so dass wir die medizinische Ausbildung vor Ort nicht fortsetzen konnten. Leider fehlt es im Nordirak und in Syrien aber nach wie vor an medizinischem Fachpersonal. Als Reaktion hierauf entwickelte CADUS zwei Ansätze.



Einer ist die erste kurdisch-arabische e-Learning-Plattform. Das Projekt zielt auf die Ausbildung von Sanitäter*Innen ab, die zukünftig medizinische Erstversorgung leisten können. Hierbei soll neben der Wissensweitergabe auch die Ausbildung von Multiplikator*innen erfolgen. Um das zu ermöglichen haben wir eine E-Learning-Plattform erstellt. Der lokale Server im Gastland kann die Lernmaterialien auch ohne eine ständige Internetverbindung zur Verfügung stellen und den Zugang zum Pool des medizinischen Lernmaterials ermöglichen. Die Schüler*innen können die Server als Bibliothek nutzen, um das gesamte Material, das sie benötigen, auf ihre Smartphones herunterzuladen oder den Server als digitales Klassenzimmer für lokal organisierte Lehrsitzenungen nutzen. Ziel ist es, eine Lösung zu entwickeln, welche sowohl die benötigten Voraussetzungen für die Schulung medizinischen Personals minimiert, als auch einen Wissenstransfer ermöglicht. Der große Vorteil: Über Lehrvideos und Mitschnitte von Lehrveranstaltungen kann ein Lehrbetrieb unabhängig von politischen Veränderungen aufrechterhalten werden.

Zusätzlich begann CADUS im Jahr 2016 eine Telemedizinplattform aufzubauen. Diese soll es ermöglichen dem Mangel an erfahrenem medizinischem Fachpersonal entgegenzuwirken. Ziel ist es Spezialist*innen unterschiedlichster medizinischer Fachbereiche zu vernetzen. Wir haben eine App entwickelt, die es lokalen Mediziner*innen ermöglicht medizinische Notfälle auf die Plattform hochzuladen. Alle durch die Plattform vernetzten Ärzt*innen erhalten unverzüglich eine Nachricht über den Fall und können entsprechend ihrer Kapazitäten und Spezialisierung diesen übernehmen. Die Plattform soll hierdurch die Möglichkeit schaffen, dass das medizinische Personal vor Ort im Notfall medizinische Unterstützung in Echtzeit erhält.

Die letzten Monate 2016 haben wir vor allem dazu genutzt, eine entsprechende Plattform zu erwerben und ein Netzwerk aus Ärzt*innen aufzubauen, die die Projekte fachlich begleiten.

Datenprojekt

Auch 2016 arbeiteten wir weiter an unserem Langzeitprojekt: Einem Kommunikations- und Vernetzungstool für NGOs in Krisengebieten, in denen die gängigen Systeme wie Telefonnetze und Internet ausgefallen sind. Wir haben bereits Ende 2015 auf dem CCC-Kongress in Hamburg ausführlich darüber berichtet (<https://www.youtube.com/watch?v=9DYNPIGzge0>). 2016 haben wir weiter an den use cases für das Projekt gearbeitet, eine Bachelorarbeit zum Design des Tools wurde erstellt und an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) vorgestellt. Mit dem Projekt haben wir uns bei der google impact challenge beworben, wobei wir aus über 1000 Projekten bis in die letzte Ausscheidungsrunde gekommen sind. Lediglich die bisher nicht ersichtliche Erfahrung des Vereins mit größeren Fördersummen und der noch nicht erfolgte erste Feldversuch führten laut den Juror*Innen zum Ausscheiden. Das Projekt wird somit weiterhin als unterprojekt bei CADUS geführt, und unsere Einsatzerfahrungen fließen Stück für Stück in das Projekt ein.

Mit wem wir zusammenarbeiten

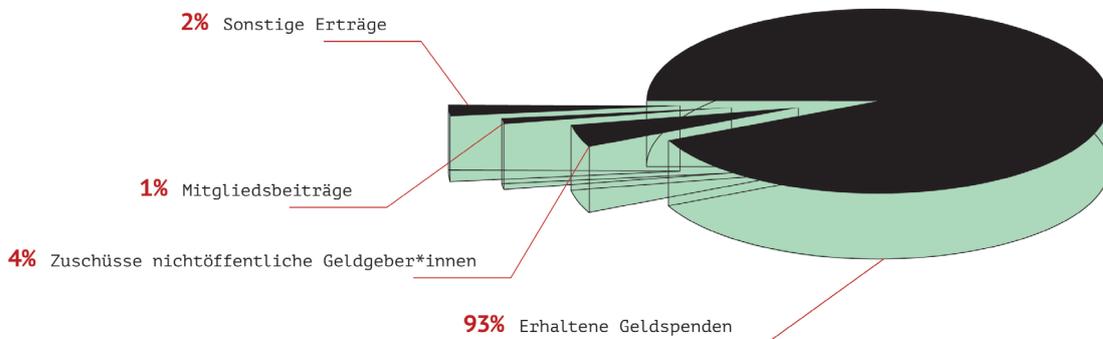
Eines der Ziele von CADUS ist es, aktiv an der Vernetzung der NGOs untereinander mitzuwirken. In diesem Sinne haben wir auch 2016 mit verschiedensten Organisationen zusammengearbeitet. Allein in der Seenotrettung kooperierte CADUS mit diversen anderen NGOs, wie beispielsweise Lifeboat, Seawatch und SMH. Neben der Kooperation auf der operativen Ebene arbeitet CADUS mit unterschiedlichen Organisationen und Vereinen im Kulturbereich zusammen, wie beispielsweise Offtheradar und Hafenklang Hamburg. Für das mobile hospital Projekt besteht eine Zusammenarbeit mit More Than Shelters und dem Kurdischen Roten Halbmond (Irak/Syrien).

Finanzierung¹

Das Jahr 2016 kann für CADUS – Redefine Global Solidarity e.V. als ein Jahr der finanziellen Stabilisierung betrachtet werden. Zahlreiche Infoveranstaltungen und erste mediale Aufmerksamkeit für die Projekte des Vereins führten zu einer erhöhten Spendenbereitschaft. Auch die Bemühungen um Zuschüsse öffentlicher und nicht-öffentlicher Institutionen führten zu ersten positiven Ergebnissen.

Einnahmen

Im Jahr 2016 standen CADUS durch eine Gesamtspendensumme von mehr als 170.000,00 € deutlich mehr Mittel zur Verfügung als im Vorjahr. Begründet ist dies vor allem in der großen Spendenbereitschaft zur Kampagne für das Mobile Hospital in den letzten zwei Kalendermonaten des Jahres 2016. Es konnten auch erste regelmäßige Unterstützer und Unterstützerinnen gewonnen werden, die mit ihren Spenden ein langfristiges Engagement von CADUS ermöglichen.

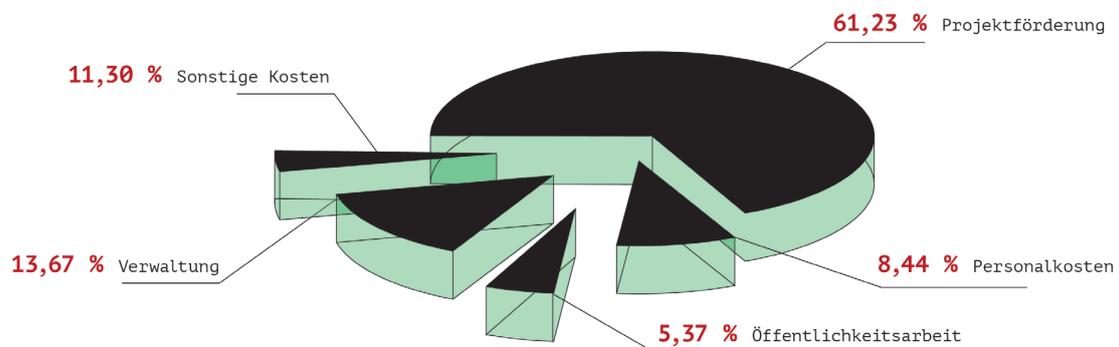


Erhaltene Geldspenden	164.546,38 €
Zuschüsse - nichtöffentliche Geldgeber	7.680,00 €
Mitgliedsbeiträge	660,00 €
Sonstige Erträge	3.702,92 €
Eingänge insgesamt	176.589,30 €

¹ Dieser Finanzbericht ist als vorläufig zu betrachten. Eine Gewinn und Verlustrechnung liegt aufgrund des noch ausstehenden Jahresabschlusses noch nicht vor.

Ausgaben

Mit 70.817,82 € wurde ein sehr großer Teil der Aufwendungen direkt in der Projektförderung geleistet. Dies entspricht 61,23% der in 2016 getätigten Ausgaben. Mit 15.806,92 € (13,67%) sind die Aufwendungen für die Verwaltung von Verein und Projekten der zweithöchste Ausgabeposten. Die Personalkosten konnten dank des hohen ehrenamtlichen Engagements der zahlreichen Helfer*innen mit einem Gesamtbetrag von 9.759,30 € auch in 2016 gering gehalten werden. Es wurden lediglich einige Honorare gezahlt und der Mehrverpflegungsaufwand für die Auslandseinsätze einiger Crewmitglieder erstattet. Die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit hielten sich in 2016 mit 6.212,85 € (5,37% der Gesamtaufwendungen) im geplanten Rahmen. Der relativ hohe Betrag der Sonstigen Kosten ergibt sich vor allem aus der Abschreibung für die angeschafften Fahrzeuge in Höhe von 6.900,00 € und einer an eine griechische Partnerorganisation geleistete Spende in Höhe von 2.200,00 €.



Projektförderung	70.817,82 €
Personalkosten	9.759,30 €
Öffentlichkeitsarbeit	6.212,85 €
Verwaltung	15.806,92 €
Sonstige Kosten	13.066,29 €
Aufwendungen insgesamt	115.663,18 €

Ausblick 2017

Zusammenfassend können wir sagen, dass unsere kleine Organisation im Jahr 2016 enorm gewachsen ist und an Wirkmächtigkeit gewonnen hat. 2017 wird unser Mobile Hospital in den Einsatz gehen, und wir werden damit erste Erfahrungen im Feld machen. Unser erstes Forschungsprojekt zusammen mit der HTW Berlin und der Beuth Hochschule Berlin ist angelaufen und zeigt, dass wir den Anspruch, die gängige Praxis zu hinterfragen und neue Wege zu suchen, ernst nehmen.

2017 werden wir unsere Forschungstätigkeit mit diversen Lehrstühlen intensivieren, um unserem Traum von einem internationalen Emergency Response Makerspace in Berlin näher zu kommen.

Unsere Arbeit ist spannend und bleibt spannend. Wir freuen uns auf die Herausforderungen die vor uns liegen und wollen weiter dort helfen, wo nur wenige helfen wollen oder können.

Ohne Sie und Euch wäre das bisher Geschaffte nicht möglich gewesen und wird es auch in Zukunft nicht sein.

Unser Dank geht daher an alle für die bisherige und jede weitere Unterstützung.

Impressum

Herausgeber: CADUS - Redefine Global Solidarity e.V.

Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Jünemann (CEO), Nico Zerbian (CFO)